

Heinrich Fichtenau, Die Lehrbücher Maximilians I. und die Anfänge der Frakturschrift, Hamburg 1961, Maximiliansgesellschaft, 42 S., 4 farbige, 40 einfarbige Tafeln. — Das interessante Buch gliedert sich in zwei, schon durch den Titel ausgedrückte Abteilungen. Im ersten stellt der Vf. die Erziehung des Prinzen anhand der in der Österreichischen Nationalbibliothek noch vorhandenen Lehrbücher dar; man beneidet Maximilian nach der Lektüre weder um die Lehrer noch um das Pensum und die Methode. Der zweite Teil ist eine eingehende Untersuchung des kalligraphischen Werks des Kanzleibeamten Wolfgang Spitzweg aus Wiener Neustadt, der einen Teil dieser Lehrbücher schrieb. Auf seine Schrift führt der Vf. die Fraktur zurück und erklärt des Kaisers Interesse daran mit dessen Kindheitserinnerungen an seine Lehrbücher. Die wichtigsten Seiten dieser Lehrbücher sind in vorzüglichen Tafeln beigegeben.  
H. E. M.

---

Hugo Bratmann, Mähren im graphischen Bilde (Adalbert Stifter Verein e. V., München, Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Abteilung 5) Gräfling b. München 1961, Gans, 255 S. m. Abb., 19 Taf., 1 Faltaf. — Einleitende Betrachtungen über die Anfänge der graphischen Darstellung von Städten und Landschaften, sowie über die Rolle Mährens in der topographischen Graphik vom 17. bis 19. Jh. gehen dem Kernstück dieser Arbeit, einem alphabetisch geordneten Katalog der Stadtansichten und Landschaftsbilder Mährens, voraus. Der Katalog umfaßt über 1400 Blätter, die kurz beschrieben werden. Ein deutsch-tschechisches bzw. tschechisch-deutsches Ortsnamenverzeichnis erhöht den Wert dieser sorgfältig gearbeiteten, nützlichen Publikation, die bereits 1945 druckfertig war, aber durch die Ungunst der Verhältnisse erst jetzt erscheinen konnte.  
H. L.

Ursula Scheil, Zur Genealogie der einheimischen Fürsten von Rügen (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe 5: Forschungen zur Pommerschen Geschichte Heft 1) Köln-Graz 1962, Böhlau, XII u. 205 S. — Die Arbeit stammt aus der Schule des 1956 verstorbenen Adolf Hofmeister, deren Merkmale in der Weite der Anlage, der erstaunlichen Vertiefung ins Detail, der Zuverlässigkeit der Quelleninterpretation und Quellenachweisung deutlich zu erkennen sind. Vf. untersucht die Genealogie des regierenden Fürstenhauses slavischer Abstammung (1164—1325) und in einem kürzeren Anhang (S. 145—177) die nicht regierende Seitenlinie des Hauses Gristow. Eine Reihe von Tabellen und Stammtafeln erleichtert dem eiligen Benutzer, der nicht jedesmal selbst in das genealogische Dickicht eindringen kann, die Benutzung.  
F. W.

---

Günther Albrecht, Das Münzwesen im niederlothringischen und friesischen Raum vom 10. bis zum beginnenden 12. Jahrhundert (Numismatische Studien 6) Hamburg 1959, Museum f. Hamburg. Gesch. Abt. Münzkabinett, Textband XVI u. 213 S., Kartenband 29 Karten, 2 Skizzen, 21 Tabellen. — Die vorzüglich ausgestattete Arbeit — eine Hamburger Dissertation aus der Schule von W. Hävernicks — folgt in Aufbau, Methode und Zielsetzung dem sieben Jahre früher erschienenen Buch von Vera Jammer über die Anfänge der Münzprägung im Herzogtum Sachsen“ (vgl. DA. 10, 548). Für den niederlothringischen Raum (die Rheinlande nördlich Remagen, die heutigen Niederlande und Belgien einschließlich Flanderns) sammelt der Vf. die Texte der Münzrechtsverleihungen der Ottonen und Salier (ohne sie jedoch, wie noch V. Jammer, näher zu erörtern) und erschließt dann — in 598 im Anhang (S. 133—207)